

Wien d. 26/6 882



Sehr geehrter Herr:

Verzeihen Sie, ich habe nicht gekonnt,
dass ich auf Ihre freundliche vom
15. J. 1882 sehr gute Antwort,
aber ich habe demselben - zwar nicht
in ein dringlichem Heile in der
in ein Lande - aber Heile von
Lande in in der Stadt, von welchem
nach letzterem zurückgekehrt, samt
ich Sie darüber vor in ich habe
mit doppelt in einige Verlayenszeit,
selbstverständlich selbst ich mir nicht
an jenen Willen, wenn möglich
nach einem Leitunge für die Dichter.
Bist zu antworten, da sie für
diesem in Honorar in dringlich ge-
stellt wird, aber die vorkommene
in das ich vorkommene dringlich
in einzig richtig von den betreffen.
den anderen Leitungen, die
aber jedem in seiner Art & Weise
Gerechtigkeit in diesen Gebiete ich der
mehren nicht für Grund in dem ich

müßt, zu irgend einer festgesetzten
Zeit ^{abends} zu schaffen, mich vorzulesen.

Wir danken bei mir auch, ~~an~~
ein freywillig mit Dunston Kommiss
oder davorzeit zu fördern in dem
dafür vorzulesen? Das aber
ist mir.

Sie habe mir:

1. Ein festiges, ungedrucktes &
bis zum unangeführten Holzschnitt
bei mir vorlesen, das ich aber
kein Dunston Kommiss, sondern geill
auf dem Klavier: Loden in
müßt es anfanglich müßt, was man
darüber lösen in als freywillig
bringen könnte.

2. Ein wirklich in anfangliches
freywillig, das mich jedoch gar
nicht anerkennen als Kommiss,
da ich mich von einer jungen Mann
nicht gehen würde, sondern es
der erste Ort einer in Klavier
abgeschaffen - Konvuls: ist.

3. Einmal Klavier Gedicht,

to yst een riel wils anders een vrees
anderen gedijft worden.

Si werden presqz geyet, dat
is althoudig vrie in spuntom, aber
der spuntom waf, and di is sijn
vinger in allen vntom, teken mij.

Of hebbe si somit in Dantons
gafelt een dier dindigen afstrefte,
wie is sijn foudslijen Conbedring
guyenter manie sijnst een,
in is geyet mij als

The geyetste velle
vrybeter

L. Anzeugmeyer

